

7 THEODOR F. KLASSEN**KOMMENTIERTE LITERATURAUSWAHL****PETERSEN, Peter: Der Kleine Jenaplan. (1927) 56.-60. Aufl. Weinheim 1980.**

"Der Kleine Jenaplan" ist mit seinen 60 Auflagen einer der wenigen pädagogischen Bestseller in diesem Jahrhundert. Er hat PETERSEN und seinen Schulversuch in Jena in aller Welt bekannt gemacht. In der ersten Auflage von 1927 nennt er ihn, was er bis heute geblieben ist: "einen kurzen Abriß der Grundgedanken in der Versuchsarbeit an der Jenaer Universitätsschule" oder eine "Skizze", die "schlagwortartig ein paar Kernsätze" zusammenfaßt. Diese wurden "unter Zeitdruck" "als Unterlage für die Behandlung und Kritik in den Studiengruppen" "und für die Arbeitsgemeinschaft der 4. Internationalen Konferenz des Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung", die im August 1927 in Locarno stattfand, zusammengestellt. Das Arbeitspapier wurde von den englischen Sekretärinnen der "New Education Fellowship" Claire SOOPER und Dorothy MATTHEWS "Jena-Plan" genannt. Der Titel der ersten Ausgabe zeigt noch, in welchem schulpolitischen Zusammenhang der Schulversuch PETERSENS in Jena steht: "Der Jena-Plan einer freien allgemeinen Volksschule", der ein Versuch ist, "aus der Schule als Ganzem etwas Neues zu machen". Offenbar ist es PETERSEN gelungen, mit dem Jena-Plan schulpädagogische Prinzipien zu formulieren, die bisher nicht zu revidieren sind. Nach wie vor ist deshalb der "Kleine Jenaplan" eine übersichtliche, inspirierende und vor allem authentische Einführung in die von Jena ausgehende Schulreform. Sucht man nach einer begleitenden Vertiefung, ist immer noch PETERSENS Hinweis auf den ersten Bericht über die Schularbeit in Jena hilfreich, der 1925 unter dem Titel "**Eine Grundschule nach den Grundsätzen der Arbeits- und Lebensgemeinschaftsschule**" (hrsg. von P. PETERSEN und dem ersten Jenaplan-Lehrer Hans WOLFF) hilfreich. Der "Kleine Jena-Plan" heißt übrigens "Kleiner" Jena-Plan, weil 1930 und 1934 drei Berichte über den Fortschritt der Reformarbeit erschienen, die nach wie vor instruktiv sind und in der Literatur "Großer" Jenaplan genannt werden.

PETERSEN, PETER: DER GROSSE JENAPLAN (3 BÄNDE):

PETERSEN, Peter: Schulleben und Unterricht einer freien allgemeinen Volksschule nach den Grundsätzen Neuer Erziehung. Weimar 1930 (Bd. 1.).

PETERSEN, Peter; FÖRTSCH, Arno: Das gestaltende Schaffen im Schulversuch der Jenaer Universitätsschule 1925-1930. Weimar 1930 (Bd. 2).

PETERSEN, Peter (Hrsg.): Die Praxis der Schulen nach dem Jenaplan. Weimar 1934 (Bd. 3).

Die drei Bände bilden zusammen den "Großen" Jenaplan. Sie geben insgesamt einen (kritischen) Überblick über den Stand der Jenaplan-Entwicklung an der Universitätsschule in Jena und an den Schulen, die sich außerhalb Jenas am Jenaplan-Konzept zu orientieren beginnen. Sie enthalten zugleich in jedem Band einen programmatischen Aufsatz PETERSENS.

Der 1. Band ist ein Rechenschaftsbericht über die in den Jahren 1925-1930 geleistete pädagogische Arbeit in der Universitätsschule in Jena. Sie wird dargestellt als schwierige, aber geglückte Praxis der von PETERSEN versuchten "Neuen Erziehung" und als Konzept für die Gestaltung der allgemeinen Volksschule in der Weimarer Republik. Der Jenaplan erscheint als ein Schulversuch, der in jeder Schule und in jeder Schulart verwirklicht werden kann und sollte. Zu

Anfang (S. 1-7) stehen ein Abriß der Geschichte und des Aufbaus des Schulversuchs in Jena und die Formulierung des Erziehungsziels. S. 8-52 handeln von der "Vergesellschaftung der kindlichen Arbeit und ihre Bedeutung für die Schularbeit". Darin enthalten ist ein Abschnitt über freie Arbeit. Ferner wird über Ordnung, Feiern, Helfen, Unterrichtsleben, Planung und die Pädagogische Rückschau informiert. Sehr interessant sind die abschließenden "Grundzüge der Schulordnung und des Schullebens", die für "die Hand der Eltern" bestimmt sind.

Der 2. Band enthält einen immer noch wichtigen Beitrag PETERSENS über den Jenaplan als pädagogische Grundlage für den "künftigen Neubau des Schulwesens" (S. 112-116). Sehr interessant sind die Beiträge zur Rhythmischen Gymnastik und zu den "objektiven und subjektiven Berichten".

Der 3. Band beginnt mit einer theoretischen Grundlegung PETERSENS, in der er die Grundfragen des Jenaplans (z.B. das Gruppensystem, die Konstanten der Schülerindividualität, die Ordnung und die Autorität) behandelt. PETERSEN verwendet in diesem Zusammenhang (1934!) zum ersten Mal den Begriff "Ehrfurcht vor dem Leben" als Grundlage seiner Pädagogik. S. 21-151 stellt sich die Jenaplan-Schule in Jena mit der Darstellung von Situationen ihres Unterrichts- und Schullebens vor (z.B. erstes Schuljahr, Gruppenunterricht, Feste und Feiern, Kurse). S. 152-368 stellen verschiedene Schulen ihre Versuchsarbeit vor, die nicht nur historisch interessant ist, sondern Grundprobleme der Umstellung auf den Jenaplan exemplarisch dokumentiert.

PETERSEN, Peter: Die Neueuropäische Erziehungsbewegung. Weimar 1926.

Das Buch "Die Neueuropäische Erziehungsbewegung" ist die Zusammenfassung von programmatischen Vorträgen, die PETERSEN zwischen dem 2. und 10. Oktober 1923 in Kopenhagen und Hobro auf Einladung der "Pädagogischen Gesellschaft" gehalten hat. Offensichtlich wurde das für eine "Pädagogische Woche" vorbereitete Konzept nach der Rückkehr nach Jena für eine Vorlesung im Rahmen des "studium generale" überarbeitet. Die Grundgedanken wurden aber beibehalten und aktualisiert. Das Merkwürdige an diesem Buch ist nicht, daß es schon bald in dänischer, chinesischer, bulgarischer und kapholländischer Sprache erschien, sondern daß PETERSEN in Kopenhagen seine Antrittsvorlesung hielt und dort das Konzept für seine Erziehungswissenschaft und seine pädagogische Arbeit in Jena entwirft. Dieses Buch ist vor allem ein Dokument für PETERSENS Realitätssinn und Weitsicht. Die Schule unter der Idee der Erziehung, die sich dem jungen Menschen als Lebensstätte präsentiert, in der er sich als ganze Person einbringen und in der Gemeinschaft mit anderen Menschen entfalten kann, ist für PETERSEN ein europäisches Phänomen und eine Art geistiges Verbundsystem. Das Buch vermittelt in einer bemerkenswert klaren Sprache, die sich deutlich auf das Zuhören einstellt, die pädagogischen Anregungen im europäischen Kontext, die PETERSEN zur Formulierung seines eigenen pädagogischen Ansatzes in Jena dienen. Die Aktualität des Buches ist frappierend.

PETERSEN, Peter: Führungslehre des Unterrichts. (1937) 10. Aufl. Weinheim 1971.

Für das Verständnis des Jenaplans ist diese Schrift unverzichtbar. PETERSEN empfiehlt, mit dem praktischen Teil des Buches zu beginnen, von dort aus zu den begründenden Teilen überzugehen (die nicht leicht zu lesen sind!), von denen her sich erst das Ganze erschließt.

Auf der Basis des Begriffes "Pädagogische Situation" entwickelt PETERSEN seine Theorie des Schullebens und des Unterrichts. Er trennt dabei die "Führung des Unterrichts" (Vorordnung des Schullebens, Pädagogik der Arbeitsmittel, Planlegung des Unterrichts, Bildungsgrundformen im Wochenrhythmus) von der "Führung im Unterricht" (päd. Haltung des Lehrers, "Anweisungen aus der Praxis für die Praxis").

Die "Führungslehre" ist stärker theoretisch orientiert als "Der kleine Jenaplan". Sie bietet eine wissenschaftliche Begründung des Unterrichts nach dem Jenaplan und verlangt vom Leser vor allem im ersten Kapitel die Anstrengung des Begriffs. Für das Verständnis der Jenaplan-Schule als "Schule unter der Idee der Erziehung" ist seine Lektüre unverzichtbar und zudem bemerkenswert aktuell.

PETERSEN, Peter u. MÜLLER-PETERSEN, Else: Die Pädagogische Tatsachenforschung. Hrsg. v. Theodor RUTT. Paderborn 1965.

Die Pädagogische Tatsachenforschung, das wird durch das von Theodor RUTT herausgegebene Buch belegt, ist eine von Peter PETERSEN und seiner Frau Else MÜLLER-PETERSEN entwickelte Forschungsrichtung, die Methoden der (systematischen) Beobachtung, der "Aufnahme" und der Evaluierung als empirische Faktoren einsetzt, um die Auswirkungen und Veränderungen zuverlässig festzustellen, die durch den Unterricht und das Schulleben einer Jenaplan-Schule entstehen können. Die Pädagogische Tatsachenforschung wurde von PETERSEN und seiner Frau als ein konstitutiver Teil der Jenaplan-Arbeit gesehen.

DÖPP-VORWALD, Heinrich. Die Erziehungslehre Peter Petersens. Wuppertal 1968.

Diese Schrift ist immer noch hilfreich, weil sie gründlich und klar den Zentralbegriff PETERSENS "Pädagogische Situation" im Rahmen der vielfältigen Beziehungen des Jenaplans zur Pädagogischen Reformbewegung übersichtlich und einsichtig entfaltet. Interessant ist auch die einleitende biographische Skizze.

DIETRICH, Theo: Die Pädagogik Peter Petersens - Der Jenaplan: Beispiel einer humanen Schule. 5. Aufl. Bad Heilbrunn 1991.

DIETRICH studierte bei und arbeitete mit PETERSEN (1940-1949) in Jena. Er stellt in diesem Buch Leben und Werk des Pädagogen, die von ihm bearbeiteten Bereiche der Erziehungswissenschaft und den Jenaplan dar. In der aktuellen Auflage als Nachwort ergänzt: Petersen und der Nationalsozialismus.

KLUGE, Barbara: Peter Petersen - Auf dem Weg zu einer Biographie. Heinsberg 1992.

Die Arbeit von Barbara KLUGE ist eine wichtige Voraussetzung, um einen Einblick in die Lebensperioden PETERSENS zu gewinnen, in denen sich seine pädagogischen Ideen sammeln und ausgeprägt werden (z. B. Kindheit, Hamburger Zeit und die ersten Jenaer Jahre). Viele Spuren des privaten und öffentlichen Wirkens und Reagierens von PETERSEN werden verständnisvoll aufgedeckt und zu einem Lebensbild geformt, das die Person Peter PETERSEN respektvoll zur Sprache bringt und zugleich kritisch distanziert.

Die Arbeit enthält keine kritische Werkbiographie PETERSENS, die als notwendiger aber extrem aufwendiger Beitrag zur Jenaplan-Forschung bisher nicht geschaffen wurde.

SKIERA, Ehrenhard: Die Jenaplan-Bewegung in den Niederlanden. Weinheim und Basel 1982.

"Konstitutive Aspekte der Schulpädagogik Peter Petersens" werden in moderner Sprache kurz und klar referiert. Daher gut geeignet als Sekundärliteratur zum Verständnis der Führungslehre.

Die Entwicklung der Jenaplan-Bewegung in den Niederlanden wird umfassend dargestellt und damit ein Beispiel gegeben für die Bedingungen, unter denen sich eine derart weitreichende Schulreform vollziehen konnte.

SKIERA, Ehrenhard (Hrsg.): Schule ohne Klassen. Heinsberg 1985.

Von den "Wachstumsbedürfnissen des Schulkindes" ausgehend, wird das Konzept einer "kindgerechten Schule als Ort bildender Begegnung mit der Welt" und des gemeinschaftlichen Lebens entwickelt: Die Jenaplan-Schule.

Exemplarisch stellen sich 6 Schulen in Deutschland und den Niederlanden vor: Der Jenaplan ist und war "Ausgangsform". Er regt Kollegien an, in der konkreten Situation ein charakteristisches Profil ihrer Schule zu entwickeln. Solche Reformschulen verstehen sich immer als "Schulen auf dem Weg", als "lebendige Organismen".

KLASSEN, Theodor F.; SKIERA, Ehrenhard (Hrsg.): Handbuch der reformpädagogischen und alternativen Schulen in Europa. 2. Aufl. Baltmannsweiler 1993.

Der reformpädagogische Kontext des Jenaplans in Europa erschließt sich in dieser umfassenden Dokumentation. Alle wesentlichen Ausprägungen reformpädagogischer und alternativer Schulen werden charakterisiert und exemplarisch dargestellt: 37 Reformschulen verschiedener Länder stellen sich vor. Im Anhang befindet sich ein umfassendes Anschriftenverzeichnis.

HOFMANN, Klaus (Hrsg.): Peter Petersen und die Reformpädagogik. Beiträge einer Fachkonferenz vom 20.-23. November 1989. FernUniversität - Gesamthochschule - in Hagen 1991.

Zusammenstellung aller wesentlichen Positionen zu einer kritischen Rezeption der Pädagogik und des Lebens Peter PETERSENS auf dem aktuellen Stand. Auch eine aktuelle Auswahlbibliographie. Dieser Reader fand Eingang in den kritisch-konstruktiv erweiternden Studienkurs der FernUniversität:

HOFMANN, Klaus: Peter Petersen und die Reformpädagogik. Kurs der FernUniversität - Gesamthochschule - in Hagen 1993.

RÜLCKER, Tobias; KASSNER, Peter (Hrsg.): Peter Petersen: Antimoderne als Fortschritt? Frankfurt 1992.

Das Buch gibt Auskunft über bisher nicht bekannte biographische Einzelheiten, die für das Verständnis der wissenschaftlichen Position PETERSENS höchst bedeutsam sind. Es zeigt die Verankerung PETERSENS in der Pädagogischen Bewegung auf und diskutiert ausführlich den für PETERSEN zentralen Begriff "Gemeinschaft" und deckt die ideengeschichtlichen Wurzeln auf. Breiten Raum nimmt die kritische Auseinandersetzung mit PETERSENS Haltung zum NS-Regime und zu Erziehungsvorstellungen ein, die sich am Begriff "Volksgemeinschaft" orientieren. Insgesamt ist das Buch eine kritische Würdigung der Erziehungswissenschaft PETERSENS und gerade deswegen ein wichtiger Beitrag zur PETERSEN-Rezeption. Es ist übersichtlich gegliedert und durchgehend in einer Sprache gefaßt, die zum Lesen einlädt.

MAYER, Werner G.: Stammgruppen statt Jahrgangsklassen. (voraussichtlich 1996, in Vorbereitung).

In Nordrhein-Westfalen und Hessen ist durch die schulrechtliche Veränderung die Bildung von Stammgruppen an jeder Schule möglich geworden. Aus diesem Anlaß gibt Werner G. MAYER diesen aktuellen Band heraus. Er enthält historische und aktuelle Argumentationen, eine Anzahl ausführlicher Schulbeschreibungen unter dem Aspekt der Umsetzung des Stammgruppenprinzips und weist auf die europäische Dimension der Reform hin. Für die Weiterentwicklung von PETERSENS Gemeinschaftsbegriff ist der Versuch bedeutsam, eine Verbindung zur Kommunitarismus-Debatte herzustellen.